

Am Ende siegt das „soziale Miteinander“

Leonberg Bei der großen Fußballnacht in der Georgii-Halle geht es nicht nur um Tore. Vor allem die Fairness zählt. *Von Daniel Renkonen*

Der 13-jährige Kevin ist ein leidenschaftlicher Fußballer und Fußballfan. Für das Nachtfußballturnier in der Leonberger Georgii-Halle hat er sich sogar das Torwarttrikot des VfB Stuttgart übergestreift. Zwei Mitspieler hat der Gymnasiast mitgebracht. Es sind Luca und Filip, beide zehn Jahre alt. Im Jugendcafé Siesta haben sich die drei Jungs kennengelernt. „Das ist richtig gut da, weil die Kati so nett ist“, sagt Wortführer Kevin. Mit Kati meint er die Jugendcafé-Leiterin Katrin Rykala. Sie könne auch gut Fußball spielen, erzählen die drei Nachwuchskicker in anerkennenden Worten.

Über das Jugendcafé des Waldhauses sind sie dann auch auf die „Saturday Night Jam“ aufmerksam geworden. So wird das Nachtfußballturnier in der Leonberger Jugendszene genannt. Das Jedermannturnier in der Georgii-Halle findet regelmäßig einmal im Monat samstags statt. Von 19 bis 23 Uhr gehört die Halle dann ganz den Kids. Die Träger der Jugendhilfe veranstalten das Turnier zusammen mit Wolfgang Diehm, dem Präventionsbeauftragten der Leonberger Polizei. Für die Koordination

ist das Stadtjugendreferat zuständig. „Bei uns zählen nicht die Tore, sondern das soziale Miteinander“, betont Sozialpädagoge Benjamin Erfurth vom Kinder- und Jugendhaus Höfingen. Außerdem sollen die Schüler ihre Aggressionen abbauen können. Der ungezwungene Nachtkick ist bei der Höfinger Jugend beliebt. „Die treffen sich immer mit ihren Kumpels aus Leonberg“, berichtet Erfurth, der von der Praktikantin Lisa Büttner begleitet wird.

Derweil haben sich Kevin und die anderen schon umgezogen. Mit großer Begeisterung geht es in die Halle, wo die 10- bis 13-Jährigen zunächst ein Tor für sich reserviert haben. „Das Schöne ist, dass wir zwei Hallen zur Verfügung haben, falls einmal richtig viel los ist“, sagt Stephan Wensauer vom Leonberger Jugendhaus und schleppt die ersten Getränkeboxen in das Foyer. Währenddessen wird der Andrang immer größer. Die „Großen“ kommen. Fast die halbe B-Jugend des TSV Eltingen spielt sich für die Freiluftsaison fit. Rund 50 Jugendliche drängen in die Halle, wo es immer enger wird. Das ist der Moment, auf den die Sozialpädagogen förmlich gewartet

haben. Denn sie wollen beobachten, wie sich die Jüngeren und Älteren untereinander verständigen, berichten sie.

• Zunächst spielen Klein und Groß getrennt auf zwei Tore. Dann stellen die älteren Schüler plötzlich fest, dass sie eindeutig zu wenig Spielfläche haben. Ein Wortführer wird losgeschickt, um mit Kevin und seinen Jungs zu verhandeln. Die Diskussion dauert nicht einmal eine Minute, da verlassen die Kleinen verärgert die Halle. „Die haben uns weggejagt“, schimpfen Luca und Filip. Und Torwart Kevin stellt verbittert fest, dass „die auf zehn Tore spielen“ wollen. „Aber die spielen bestimmt bis 30“, winkt er enttäuscht ab.

Jetzt muss Sozialpädagoge Erfurth doch einschreiten. „Die Kleinen sind auch einmal dran“, ruft er in die Halle. Die Großen bieten gemischte Teams an, aber die Zehnjährigen winken ab. „Die schießen uns ja die Bälle um die Ohren, da haben wir doch gar keine Chance“, lautet der vorwurfsvolle Tenor. Da hat Stephan Wensauer die goldene Idee. Die Jüngeren sollen in die kleine Halle gehen. Damit sind alle einverstanden. Es werden verschiedene Teams gebildet, ganz ohne Aggressionen.

Das soziale Miteinander hat also gesiegt, und das nächste Turnier steht schon vor der Tür. Es findet am 27. Februar von 19 bis 23 Uhr in der Georgii-Halle statt.